

kleine Personengruppe begann, auf dem Fuchsberg Bestattungen anzulegen. Darunter darf man romanisierte Germanen (und Noriker?) vermuten, die aus ihrer Heimat vertrautes Gut mitbrachten. Den zum Friedhof gehörenden Siedlungsplatz wird man möglicherweise an einer ca. 500 m entfernten, nur durch Lesefunde erschlossenen Fundstelle suchen müssen. In Sichtweite der Grabstätten traf die südliche Isartalstraße auf eine wichtige Verkehrsroute, die, von Augsburg kommend, isarabwärts zur Donau führte und die Provinz-

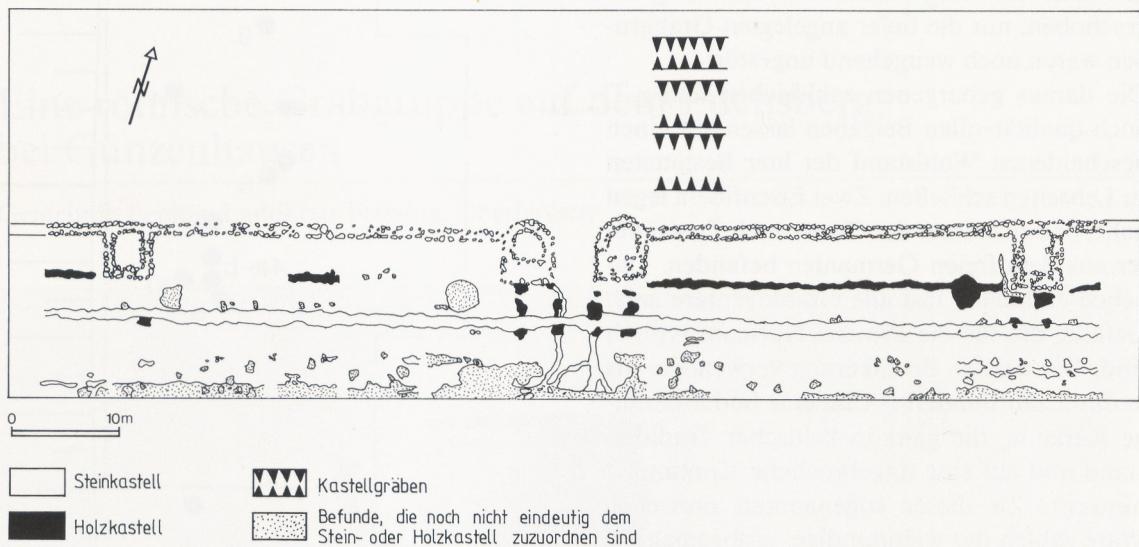
hauptstadt mit den Grenzgarnisonen in Osträten verband. In der Zeit der Markomannenkriege (166–180 n.Chr.) brach die Belegung des Bestattungsplatzes ab.

Zweifellos gibt sich mit den Gräbern auf dem Fuchsberg eine Bevölkerungsgruppe zu erkennen, die an der Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert n.Chr. an der Aufsiedlung des rätischen Raumes zwischen Lech und Inn beteiligt war. Zugleich deuten die Befunde auch die vielfältige Zusammensetzung der Bevölkerung Ratiens während der mittleren Kaiserzeit an.

P. Fasold

Neue Ausgrabungen im Steinkastell Biriciana

Stadt Weißenburg i. Bay., Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken



83 Weißenburg i. Bay. Gesamtplan der Grabungen 1986 an der Nordfront des Steinkastells.

Die für 1988 von der Stadt Weißenburg geplante Rekonstruktion des Nordtores (*porta decumana*) und von Teilen der Nordmauer des Kastells erforderte zunächst eine archäologische Untersuchung dieses Bereiches. Das Steinkastell Biriciana, in dem zeitweise bis zu 1000 Soldaten stationiert waren, liegt auf einer flachen Anhöhe über der Schwäbischen Rezat im Westen und dem Brühlbach im Norden. Eine Besonderheit des Kastells stellt die vom üblichen Schema abweichende Form des Nordtores dar. Es besteht aus zwei nach außen

halbrund vorspringenden Türmen mit einfacher Durchfahrt.

Das Grabungsareal 1986 erstreckte sich über eine Fläche von 19 × 98 m entlang der nördlichen Kastellmauer. Im Verlauf der Ausgrabung wurde zusätzlich ein Suchschnitt vom Kastell hinunter in den Talgrund des Brühlbaches und eine weitere Sondage von der östli-

84 Weißenburg i. Bay. Luftbild der Grabungen 1986 im Steinkastell und im Kastellvicus.



chen Kastellmauer ins Kastellinnere angelegt. Von April bis November konnten damit 2339 m² untersucht werden (Abb. 84).

Nachdem der im Rahmen von Konservierungsmaßnahmen 1963/64 auf die Mauerkronen aufgebrachte Beton entfernt war, konnte an den beiden 5 × 6 m großen Tortürmen kein aufgehendes Originalmauerwerk festgestellt werden. Westlich des Tores wurde das 1,20 m breite Fundament der römischen Kastellmauer ausgegraben. Es besteht aus bis zu 0,60 m langen Kalkbruchsteinen, die mit Kalksandmörtel gemauert sind.

Nach der ersten Freilegung der Mauer durch die Reichslimeskommission wurde das Mauerfundament östlich des Tores bereits zu Beginn des Jahrhunderts neu gesetzt. Römisches Mauerwerk ließ sich in diesem Bereich bisher noch nicht nachweisen.

Im Inneren des Kastells verlief in einem Abstand von 6,50 bis 8,00 m zur Mauer ein etwa 1 m breiter (Ab-) Wassertank, dessen mehrschichtige Verfüllung eine beachtliche Anzahl von Funden enthielt. Mehrere Pfostenlöcher und Wandgräbchen am südlichsten Rand der Grabungsflächen gehören zu den aus Holz errichteten Mannschaftsbaracken des Steinkastells.

Erstmals konnte 1986 das seit langem an dieser Stelle vermutete Holzkastell nachgewiesen werden. Zu dieser Anlage gehören zwölf Pfostenlöcher, die den Grundriß eines Tores mit zwei 3,20 × 3,60 m großen Türmen bilden. Ein ca. 0,60 m breites Palisadengräbchen verbindet dieses Tor mit zwei Zwischentürmen, von denen der östliche durch vier Pfostenlöcher, der westliche bisher nur durch ein Pfostenloch belegt ist (Abb. 83).

Der Nordseite des Kastells waren drei Gräben als Annäherungshindernis vorgelagert. Beim äußeren handelt es sich um einen 2,70 m breiten und 1,60 m tiefen Spitzgraben. Der mittlere Graben, 4,20 m breit und 1,40 m tief, weist eine eher seltene Form auf. Die zum Kastell zeigende Wand ist schräg, die dem Feind zugewandte Seite senkrecht eingetieft (*fossa punica*). Der innere, größte Graben hat eine Breite von 5,40 m. Zu seiner Form und Tiefe kann bislang noch nichts Näheres gesagt werden.

Im hangabwärts führenden Suchschnitt hinunter zum Brühlbach wurde eine bis zu 1,50 m hohe Brandschicht beobachtet. Aus dieser Schicht stammen zahlreiche Fundgegenstände, hauptsächlich Keramik und Tierknochen.

Die Ausgrabung wird 1987 mit einer zweiten Kampagne fortgesetzt.

E. Grönke

Grabungen im Kastellvicus von Weißenburg i. Bay.

Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Die zivile Ansiedlung (*vicus*) um das Kastell Biriciana in Weißenburg ist durch die restaurierten Thermen und den bedeutenden Schatzfund in den vergangenen Jahren weithin bekannt geworden (Das archäologische Jahr in Bayern 1980, 132f.; 1983, 192f.; 1985, 169ff.). Darüber hinaus beschränkt sich unsere Kenntnis über Entwicklung, Größe und Aussehen des weit aus größten Teils des Vicus auf sporadische Beobachtungen und Notbergungen bei Bau- maßnahmen seit den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts. Eine der wenigen noch unüberbauten Flächen der Zivilsiedlung wurde 1986 in einer fünfmonatigen Kampagne untersucht. Das Grabungsareal lag südlich der zum Osttor des Lagers führenden Straße (Abb. 84).

In einem zur Kastellmauer gerichteten Schnitt konnten drei Spitzgräben festgestellt werden:

Die beiden größeren Gräben gehörten zu der in der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Stein errichteten Umwehrung, der dritte, kleinere Graben zu dem jetzt sicher nachgewiesenen älteren Holzkastell (vgl. S. 116 ff.).

In der Grabungsfläche vor den Kastellgräben fanden sich keine Spuren von Holzgebäuden. Das ganze Areal diente zur Lagerung und Aufbereitung von Ton für eine Ziegelei oder Töpferei. Etwa 11 und 24 m östlich des äußeren Kastellgrabens durchzogen zwei parallele, Nord-Süd verlaufende, etwa 1 m breite Gräben die gesamte Fläche. Mit dem Bohrstock konnten diese mit Lehm gefüllten Gräben auf einer Länge von 87 m verfolgt und im Norden ein Verbindungsgraben festgestellt werden. Den nördlichen Abschluß der Anlage zur römischen Straße hin bildeten zwei langrechteckige